

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Theaterzettel. 1796-1939
1923-1924**

18.4.1924

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Aufführung in der Städtischen Festsalle.

Karfreitag, den 18. April 1924.

Anfang 4 Uhr.

Kassenöffnung 1/2 4 Uhr.

Ende 1/2 8 Uhr.

Unter Leitung von Professor Heinrich Kaspar Schmid

Matthäus-Passion

von Johann Sebastian Bach.

Ausführende: Chorgemeinschaft Karlsruhe (Bachverein und Lehrergesangverein, mit Lehrerinnenchor) Knabenchor der Goetheschule (Leitung: Fr. Steinhart). — Orchester des Landestheaters.

Evangelist und Tenorarien	Valentin Ludwig aus Berlin	Soli:	Zweiter Zeuge	Otto Wieber
Jesus	Kammersänger von Gorkom		Erster Priester	Gustav Ziegler
Sopranarien	Kammersängerin Marie von Ernst		Zweiter Priester	Waz Gabel
Altarien	Kammersängerin Ernest. Farber-Sträßer		Erste Magd	Paula Köbele
Bassarien	Kudolf Wazhe		Zweite Magd	Mathilde Roth
Hochpriester	Dr. Otto Bloos		Solovioline	Konzertmeister Ottomar Voigt
Pilatus	Fr. W. Brochhaus		Solojohle	Kammervirtuose Karl Spittel
Judas	Gustav Eghorn		So.o-Oboe	Kammervirtuose Paul Kampfe
Petrus	Otto Feil		Orgel	Musikdirektor Georg Hofmann
Erster Zeuge	Silbe Paulus		Cembalo	Georg Mantel

Pause nach dem ersten Teil (ca. 20 Minuten).

Flügel: Blüthner aus dem Lager von Schweisgut.

Man bittet von Beifallsbezeugungen abzusehen.

Saal 1., 2., 3., 3.50 Mk.

J. S. Bach's Matthäus-Passion.

Bald werden es zwei Jahrhunderte sein, seit J. S. Bach's Matthäuspassion, die große Schwester seiner andern Charfreitagsspassion nach dem Evangelisten Johannes, zum ersten Male in der Nachmittagsoper eines Charfreitags (16. April 1729) zu St. Thomas in Leipzig aufgeführt wurde. Doch das grandiose Wunder aller Barockmusik verjährt rasch wieder im Massengrab vieler minderwertiger Produktion, niemand erkannte, daß in dem dramatischen Aufzug gerade dieser Passion Bach zur wahren höchsten Kirchenmusik zurückgekehrt war, daß er alte Erbstücke der altniederländischen ars cantandi und der italienischen Renaissance gesammelt und zu einem Volksorama von intigster Anteilnahme und unerreichter Anschaulichkeit geformt hatte. Die Gattung der Passion galt freilich bis dahin mehr als eine Angelegenheit der Kirche, sie stand hinter dem Oratorium zurück, das zwar auch als eine Keuherung religiöser Kunstintellektuellen aus dem Schoß der Kirche entsprungen war, aber von seiner ursprünglich gottesdienstlichen Bestimmung sich bald frei gemacht hatte. Die Passion blüht jedoch auf eine ältere Geschichte als das Oratorium zurück — noch bei Bach wahrt sie in drastischen Tonmalereien die Erinnerung an die uralte Realistik des Passionsspiels —, aber erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, nachdem eine ansehnliche Literatur von Choral und Motettenpassionen bereits vorlag, nähern sich beide Gattungen. Das Oratorium, soweit es der anfangs beherrschenden ethisch-religiösen Idee überhaupt noch zugänglich ist, bemächtigt sich des Passionssthemas, während die Passion (wie Schering in seiner Geschichte des Oratoriums nachweist) nun umgekehrt auch von der oratorischen Form und Diktion mehr und mehr Gebrauch macht, z. B. vom Wortlaut des Evangeliums zur freien Umdichtung schreitet und neuerfundene Nebenepisoden zur dramatischen Belegung des Ganzen nicht verschmäht. So hat Bach neben der biblischen Grundlage in der Johannespassion dichterische Ausschmückungen des Hamburger Ratsherrn Brocks mitbenutzt, zur Belegung der Matthäuspassionshandlung sich der Mithras des dichtenden Postbeamten Dentic-Picander bedient, der auf Gliederung und Anordnung des Stoffes merkbaren Einfluß gewann und Bach u. a. veranlaßte, die Personen der Leidensgeschichte um die allegorisch-wesenlose Figur der „Tochter Zion“ und den ihr zugehörigen Chor der gläubigen Seelen — die unsichtbare Gemeinde — zu vermehren. Die Entstehung beider Werke fällt überdies in eine Zeit, die nicht nur das Oratorium immer stärker vom Gottesdienst löst und ihm den Charakter eines geistlichen Konzertes gibt; festtägliche Oratorien- und Passionsmusiken werden einige Tage nach der Aufführung im Gotteshaus außerhalb der Kirche in Konzertsaal wiederholt. Zur Entschuldigung sagt man allerdings, weil ein großer Teil des Publikums aus räumlichen Gründen der Aufführung fernbleiben müssen, aber eine theatralische Passion, die mit einem Operntextdichter als Verfasser 1704 in Hamburg gespielt wird, erklärt freilich die Wandlung im Charakter eines solchen Werkes und in der Geschmacksstendenz des Publikums. Theatermann ist nun Bach nicht geworden, und doch beruht die gewaltige Wirkung der Matthäuspassion mit darauf, daß er als rechter Sohn seiner Zeit die Sprachgewalt der Musik bis an die Grenze des Darstellbaren treibt, daß er bei aller Gotik der Architektur und weltabgewandten Mystik des Mittelalters doch auch in Rezitativen und Arien sich sehr weltlichen — italienischen — Einflüssen zugänglich zeigt. Dadurch ist seine große geistliche Chormusik innerlich ganz unabhängig gemacht von jeder gottesdienstlichen und kirchlichen Umgebung, sie ist als kraftvoll eigene heilige Tragödie erdacht und zum Gegenstand rein künstlerischer Erbauung erhoben. In Leipzig konnte er allerdings die äußere Ablösung von der Kirche noch nicht wagen. Seine doppelchörige Trauermusik, aus einer bestellten Trauermusik auf den verstorbenen Fürsten Leopold zu Cöthen hervorgegangen und erst 1747 endgültig festgelegt, blieb an Aufführungen in der Thomaskirche gebunden. Sie werden als „künstlerisch christliches Fest“ für die ganze Stadt gelobt, aber was der fromme Thomaskantor seiner Gemeinde beschert hatte, erreichte nicht entfernt die Aufmerksamkeit, die der gleichzeitig in einer andern Kirche aufgeführten Passion eines Konkurrenten entgegengebracht wurde. Erst als Mendelssohn am 11. März 1829 aus dem Archiv unter veraltetem Titel das Werk hervorholte, ist ein Wendepunkt in seiner Geschichte eingetreten und damit zugleich jener Umschwung der musikalischen Anschauung eingeleitet worden, unter dem wir Heutzutage leben. Wohl hatten die Klassiker inzwischen mit ihrer Stilform die Maßstäbe des 16. und 17. Jahrhunderts zer-

brochen, sie hatten eine neue Melodik, ein homophones Satzgefüge, eine Symmetrie des Ausbaues und ein System der harmonischen Bewegung geschaffen. Doch dem Zeitalter ihrer begrenzten Tonalität widerspricht die jüngste Entwicklung, die vielfach gar keine absolut neue Musik zu nennen ist neben den Lineargesetzen der alten Polyphonie Bachs, neben der „unklassischen“ Kontrapunktik seiner Werke, an die sie bemüht anknüpft. Bach ist also moderner, als man gemeinlich glaubt. So verdient in dem Augenblick, wo die Rückwendung zur alten Kunst mit der Betonung des linearen Formwillens erneut einsetzt und unter Polytonalität sich im Grunde nur die Rückkehr zu seinem überstimmigen Satz verbirgt mit all den kontrapunktischen Heimlichkeiten und Rissen, die er zum Teil selbst wieder seinen Vorläufern verdankt, die Aufführung eines seiner Hauptwerke die gespannteste Beachtung, zumal auch ohne irgendwelche Aktualität dem machtvollen Dokument genug des Religiösen, Ueberzeitlich-Unpersönlichen, des Unvergänglichlichen innewohnt.

Bach's Matthäuspassion ist ein in offenbar glücklichsten Stunden naturhaft hervorgebrachtes Werk, ein willensstarkes wie aus Eisblöcken geformtes Musikdrama, das noch in allem Ausführenden, fast Ausschweifenden von einer kräftigen Hand gebändigt scheint und durch die Intimität und Größe verschmelzende, Majestät der Gesamtanlage höchste übermenschliche Prägung annimmt. Man muß sich freilich von der Diktion des biblischen Berichts ganz lösen, um die Erzählung der Passion in dieser grandiosen Wortsetzung voll in sich aufzunehmen, die nicht dienend ist wie die des Chronisten, sondern umleuchtet von dramatischen Konturen, welche die Mächtigkeit eigensten Erlebens an die Stelle der tausend billigen Ausdeutungen rückt. Man hat das Werk die idealste musikalische Lösung der Leidensgeschichte genannt, weil es sie mit höchster Kunst und doch in größter Einfachheit und Vollständigkeit darstellt. Bach hat Ungewöhnliches gewollt. Die ungeheuren Kräfte des Werkes spiegeln nicht nur die beiden völlig getrennt aufgestellten Chöre mit Soloquartett, Orchester und Cembalo, sondern auch die Zerlegung und Unterbrechung der Erzählung, um der frommen Betrachtung über das Geschehene genügend Raum zu geben. Das Drama besteht aus der einleitenden Klage um das Leiden und den Tod des Herrn und zwei großen Teilen, die sich wieder in eine Folge von Bildern gliedern. Epische Ruhepunkte sind die von Bach selbst eingeführten Choralstrophen, wofür er aus dem gesamten evangelischen Kirchenliederbuch nur solche Verse wählte, die dem Gefühl der beschauenden Gläubigen jeweils den patienten Ausdruck gaben. Man zählt im Ganzen etwa vierundzwanzig Szenen, die in dem Wunderwerk, durch ariosophaste Rezitative verbunden, charakteristische Höhepunkte sei's des choristischen, sei's des solistischen Teils (Arien!) bilden. Sie alle hier aufzuführen und auf besondere Schönheiten und Feinheiten hinzuweisen, verbietet leider der mangelnde Platz. Ist der Prolog, die Vision des gewaltigen Doppelchores mit seinem naturalistischen Wogen, Drängen, Heulen und Rufen über dem e-moll-Orgelpunkt der Orchestereinführung verklungen, so bringt der erste Teil die Schilderung von „Jesus mit seinen Jüngern, und die Einsetzung des Abendmahls“, dann „Jesus auf Gethsemane“ und schließt mit der „Gesangnahme“. Im zweiten Teil folgt zunächst die „Vernehmung Christi vor dem Hohenpriester“. Als Anhang sind die zwei Episoden von der Verleumdung des Petrus und vom Tode des Judas beigegeben. Daran schließt sich die Verhörung Christi durch Pilatus, ein dritter Abschnitt handelt von der „Kreuzigung auf Golgatha“, mit der „Grablegung“ als Epilog endet das Passionsgemälde, das auch in der Malerei des Hochbarock nicht seinesgleichen hat. — Es ist an sich schon barocke Art, in dem Instrument einen Symbolträger der Stimmung zu sehen. Bach hat besonders in dieser Partitur nach dem Sinn der Worte gefühlsmäßig die Klangfarbe und die Wahl der Instrumente getroffen, sogar die Gesangstimmen haben als Vokal-symbol instrumentale Gültigkeit. Denn Bachs Musik ist in erster Linie Situationsmusik, er ist der geborene Tonmaler, der in den naturgesetzten Grenzen der musikalischen Ausdrucksfähigkeit die prägnante Idee des Textwortes so realistisch als eben möglich versinnlichen will. Bekannt dürfte sein, daß er in dieser Passion sogar noch einen Schritt weitergeht und selbst in der Wahl der Tonarten nach möglichster Expression strebt. Die modulatorische Anordnung der Matthäuspassion beruht im ersten Teil und in der ersten Hälfte des zweiten durchaus auf den Kreuztonarten. Nach der Kreuzigung herrschen die B-Tonarten, worin sich die von Bach empfundene Tonsymbolik typisch und deutlich ausdrückt.

Prof. Hans Schorn.

Urb & Co.
Kaiserstr. 215
Gummiwaren

Erstklassige
Lederwaren und Reiseartikel
führt
Spezialhaus Mozer
Kaiserstraße 140, neben Moninger.

Urb & Co.
Kaiserstr. 215
Linoleum

Spezialhaus
in
Damen- und Herrenstoffe,
Seidenstoffe, Baumwollstoffe,
Aussteuerartikel
Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7, zwischen Kaisertr. und Schloßplatz

Betten-Spezialhaus
Buchdahl
Kaiserstr. 164 Nähe Post

Geschenkhhaus
Leopold Wohlschlegel
173 Kaiserstrasse 173

Schaller's Tee

kräftig u. aromatische Ceylon-Mischung N° 40
sehr sparsam infolge großer Ergiebigkeit.

Korbmöbel

kaufen Sie vorteilhaft
bei

J. Hess,
Kaiserstr. 123

Deutsche Teppiche
Tisch- und Diwandeden, Bettvorlagen, Bräden, Felle
Läuferstoffe am Meter, Cocosläufer, Fußmatten
Beste Qualitäten — Große Auswahl — Billigste Preise
Teppich-Haus
Carl Kaufmann
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157 I. Stock.

L. Schumacher
Juwelen,
Gold- und Silberwaren,
Versilberte Geislinger
Waren, Bestecke etc.
Kaiserstrasse 114
2 Treppen hoch
(Notladen)

RADIO
Deutsche Rundfunkempfänger
behördlich zugelassene
Auslands-Apparate
sofort lieferbar
sowie **Radio-Literatur**
Spezialabteilung für Radioapparate
Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstr.

Paula Müller
Putz- und Modewaren
Damen-, Backfisch-
und Kinder-Hüte
Hauptgeschäft:
Karlsruhe i. B.
Ludwig-Wilhelmstrasse 11
Filiale:
Gernsbach im Murgtal
Waldbachstrasse 191

Bieler's
Puppen-Klinik
und
Puppen-Lager
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost.

Büromöbel — Büromaschinen
Spezialität:
Einrichtung kompl. mustergültiger Büros

Eugen Langer
Das Haus für Bürobedarf
Karlsruhe
Am Mühlburger Tor .: Kaiserstrasse 175
Fernruf 5031 u. 5269.



Flügel **Radio-Apparate** Pianos
empfiehlt
Karl-Friedrichstr. 21 **Eugen Kunz** Telefon 2713



Alleinige Anzeigenannahme: Plakat- und Reklame-Institut Gustav Donecker, Karlsruhe, Handelshof am Markt.

Badische Druckerei und Verlag J. Boltes G. m. b. H., Karlsruhe.

Badisches Landestheater

Durchgehender Verkauf von 9-5 Uhr bei Fr. Doert, Kaiserstr. 159 u. Brunner, Kaiserallee 29

Postcheckkonto 7744. **KARLSRUHE**

Montag, den 14. April 1924.
Anfang 7 1/2 Uhr. Abendkasse 7 Uhr. Ende 9 3/4 Uhr.
Für den Verein Volksbühne P 3 und für das allgemeine Publikum.

Über die Kraft (I. Teil)

Schauspiel in zwei Akten von Björnsterne Björnson.
Deutsch von Julius Elias.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Personen:
Pfarrer Adolf Sang Rob. Bürkner
Frau Klara Sang Martha Möller
Elias { ihre Kinder Maxim. Groß
Rahel { E. Muchhammer
Mrs. Hanna Roberts, Frau Sango
Schwester
Der Bischof M. Frauendorfer
Hugo Höcher
Alfons Kloeble
Paul Müller
P. Gemmecke
Fritz Herz
U. v. d. Trenck-Ulrici
Stefan Dahlen
Die Pfarrerswitwe Else Noorman
Kagot A. Budzinski
Pause nach dem 1. Akt. — Sperrf. I. Akt. A 4.20.

Mittwoch, den 16. April 1924.
Anfang 7 1/2 Uhr. Abendkasse 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Abon. D 19. Th.-Gem. V.B.B. Nr. 6701-6900
und I. Sondergruppe.

Mignon

Oper in drei Akten mit Benutzung des Goetheschen Romans „Wilhelm Meisters“ Lehrjahre von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferd. Gumbert. — Musik von Ambroise Thomas.
In Szene gesetzt von Hans Bussard.
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.

Personen:
Wilhelm Meister Wihl. Rentwig
Lothario Rud. Beyrauch
Mignon Hete Stechert
Philine { Mitglieder einer reisenden
Laertes { Schauspielergesellschaft
Der Fürst von Tiefenbach Walter Feucht
Der Baron von Rosenberg August Schmitt
Die Baronin Magd. Bauer
Friedrich, deren Neffe Eug. Kalnbach
Jarno, Anführer einer Zigeunertuppe Jos. Grözingler
Zajari, ein Zigeuner Leop. Kieubub
Antonio, ein alter Diener Jos. Grözingler
Vornehme Damen und Herren. Bürger. Schauspieler.
Zigeuner. Bauern und Bäuerinnen.
Der erste und zweite Akt spielen in Deutschland, der dritte in Italien gegen 1790.
Im ersten Akt: Zigeunertanz, eingeleitet von Wini Laine, ausgeführt von Olga Mertens-Leger, Rosel Frohmann u. der Tanzchor.
Nach jedem Akte eine läng. Pause. Sp. I. Akt. A 5.40.

Gründonnerstag, den 17. April 1924.
Anfang 7 1/2 Uhr. Abendkasse 7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Abon. C 19. Th.-G. V.B.B. Nr. 6101-8500, 7801-8000.

Vaterland

Drama in fünf Aufzügen von Emil Strauß.
In Szene gesetzt von Felix Baumbach.

Personen:
Sampiero Friedrich Wilhelm Kaiser
Bannina Martha Möller
Franz Hansi Rasse
Alfons Selma Mangel
Orso Fritz Herz
Altobello Rob. Bürkner
Ombrone (Pfarrer) U. v. d. Trenck-Ulrici
Bazzicalupa P. Gemmecke
Anso Herm. Brandt
Clemens (Pfarrer) Stefan Dahlen
Sebastiano Alfons Kloeble
Matteo Paul Müller
Igo Arthur Welti
Balbo Ottmar Meyer
Detto Max Groß
Bartho Herm. Benedict
Agostino Alfred Schulz
Ridolfo Heinrich Sped
Narda HermaClement
Fischer R. Amerbacher
Erster Bote Ottmar Meyer
Zweiter Bote Maxim. Groß
Frauen, Männer, Volk. — Corsha: 1559.
Pause nach dem 2. Akt. — Sperrf. I. Abteilg. A 4.20.

Dienstag, den 15. April 1924.
Anf. 6 Uhr. Abendkasse 1/6 Uhr. Ende nach 1/11 Uhr.
Abon. F 18. Th.-Gem. V.B.B. Nr. 3801-4000,
4301-4500, 7301-7400.

Palestrina

Musikalische Legende in 3 Akten von Hans Pfitzner.
Musikalische Leitung: Fritz Cortolezis.
In Szene gesetzt von Carl Stang.

Personen:
Papst Pius IV. Dr. S. Bucherpfennig
Giovanni Morone Kardinallegat (Rud. Beyrauch
Bernardo Rovagnolo des Papstes (Wihl. Rentwig
Kardinal Christoph Madruschi, Fürst-
bischof von Trient Dr. S. Bucherpfennig
Carlo Borromeo, römischer Kardinal Walter Barth
Der Kardinal von Lothringen Alfred Glaz
Abdiss, Patriarch von Assrien Albert Peters
Anton Brus von Müglitz, Erzbischof
von Prag Franz Meyer
Graf Luna, Orator des Königs von
Spanien Fritz Voichinger
Der Bischof von Budoja Hans Bussard
Theophilus, Bischof von Imola Eug. Kalnbach
Der Bischof von Fiesoli Wihl. Nagel
Der Bischof von Feltra Emil Stolz
Bischof von Grosseto B. Grözingler
Avosmediano, Bischof von Cadix,
spanischer Bischof Rudolf Reimers
Ein junger Doktor Elf. Holzbaur
Giovanni Pierluigi Palestrina, Kapell-
meister an der Kirche St. Maria
Maggiore in Rom Rudolf Balve
Ighino, sein Sohn Hete Stechert
Silla, sein Schüler Billy Breig
Giuseppe, der alte Diener Palestrinas Josef Kauders
Bischof Ercole Saverolus, Zeremonien-
meister des Konzils von Trient Rudolf Wähke
Erster Bischof August Schmitt
Zweiter Bischof L. Blachinski
Massarelli, Sekretär des Konzils Josef Kauders
Kapellfänger von St. Maria Mag-
giore in Rom Alfred Glaz
Fritz Voichinger
Albert Peters
Eug. Kalnbach
Rudolf Wähke

Die Erscheinung der Lukretia, Pale-
strinas verstorb. Frau Ernestine Färber-Straßer a. G.
Wihl. Rentwig Hans Bussard
Die Erscheinungen Rud. Beyrauch
verstorbenen Meister Fritz Voichinger Alfred Glaz
der Tonkunst Franz Meyer Rudolf Wähke
Dr. S. Bucherpfennig
Engelstimmen Marie v. Ernst
Anny Rys
H. v. Jabeck

Kapellfänger der päpstlichen Kapelle. Zwei päpstliche
Kantaten. Jesuitengeneral. Kardinale. Erzbischöfe.
Aebte. Ordensgenerale. Gesandte. Prokuratoren geist-
licher und weltlicher Fürsten. Theologen. Doktoren
aller christlichen Nationen. Diener. Stadtsoldaten.
Straßenvolk. Engel.

Die Handlung spielt im November und Dezember
1563, dem Jahre der Beendigung des Tridentiner
Konzils. Der erste und dritte Akt in Rom. Der
zweite Akt in Trient. Zwischen dem ersten und
zweiten Akt liegen etwa acht Tage, zwischen dem
zweiten und dritten Akt etwa vierzehn Tage.
Dekorationen nach Entwürfen von E. Burkard.
Kostüme nach Entwürfen von R. Schellenberg.
Nach dem 1. Akt 30 Minuten Pause, nach dem 2. Akt
15 Minuten. — Sperrf. I. Akt. A 5.40.

Zur Beachtung: Unmittelbar vor Beginn der musi-
kalischen Vorspiele zu jedem Akt
werden die Türen geschlossen. Zutretenden
bleibt der Zutritt bis zum Schluss des Aktes un-
bedingt verlaagt.

In der Festhalle.

Karfreitag, den 18. April 1924.
Anfang 4 Uhr. Kassenöffnung 1/4 Uhr. Ende 7 1/2 Uhr.
Unter musikalischer Leitung von
Professor Heinrich Kaspar Schmid.

Matthäus-Passion
von Johann Sebastian Bach.
Saal 1.—, 2.—, 3.—, 3.50 K.

Oster-Sonntag, den 20. April und
Oster-Montag, den 21. April 1924, jeweils:
Anf. 4 1/2 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr

Parsifal

Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Fritz Cortolezis.
Spielleitung: Carl Stang.

Personen der Handlung in drei Aufzügen:
Amfortas Max Bittner am 20. April
Rudolf Beyrauch am 21. April
Titurul Alfred Glaz
Gurnemanz Dr. S. Bucherpfennig am 20. April
Walter Barth am 21. April
Parsifal Rudolf Balve
Klingsor Alfred Glaz
Kundry Hedy Tracema-Brügelmann
Erster Gralritter Jos. Grözingler
Zweiter Franz Meyer
Stimme aus der Höhe Ernestine Färber-Straßer a. G.
Erster Knappe Gretel Goldau
Zweiter H. v. Jabeck
Dritter Eug. Kalnbach
Vierter B. Grözingler
Billy Breig am 20. April
Gretel Goldau am 21. April
Senta Joesbisch
Hermine Burk
Hete Stechert
Anny Rys am 20. April
Trude Henkel am 21. April
Hildegard v. Jabeck

Die Brüderchaft der Gralritter, Jünglinge und
Knaben. Klingsors Zaubermädchen.
Ort der Handlung: Auf dem Gebiete und in der
Burg der Gralshüter „Monsalvat“; Gegend im
Charakter der nördlichen Gebirge des gotischen
Spaniens. Sodann: Klingsors Zauberfloß, am
Eubachange derselben Gebirge, dem arabischen
Spanien zugewandt anzunehmen.

Chöre (verstärkt durch geladene Damen und Herren):
G. Hofmann; ein Knabenchor der Goetheschule:
Fr. Steinhart.

Die Besucher werden bringen gebeten, ihre Plätze
vor Beginn jeden Aktes rechtzeitig einzunehmen.
Nach Beginn der Akte kann, um Störungen zu ver-
meiden, der Eintritt in den Zuschauerraum nicht
mehr gestattet werden.

Nach dem ersten Aufzug eine Pause von 30 Minuten,
nach dem zweiten eine solche von 20 Minuten.
Sperrf. I. Abteilg. A 8.—.

Vorstellung im Städt. Konzerthaus.

Oster-Sonntag, den 20. April und
Oster-Montag, den 21. April 1924, jeweils:
Anfang 7 Uhr. Abendkasse 1/7 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Der Sprung in die Ehe

Schwank in drei Akten von Max Reimann und
Otto Schwarz.
In Szene gesetzt von Fritz Herz.

Personen:
Dr. Felix Wendland, Professor der
Zoologie Paul Müller
Dr. Max Wendland, Fabrikdirektor,
dessen Bruder Alfons Kloeble
Ottile, seine Frau HermaClement
Charlotte von Arnstaedt Hansi Rasse
Frau Lindemann Marie Genter
Friedrich, Hausdiener Fritz Herz
Minna, Dienstmädchen A. Budzinski
Der 1. und 3. Akt spielen bei Fabrikdirektor Wend-
land, der 2. Akt bei Professor Wendland.
Ort der Handlung: Berlin.
Pause nach dem 2. Akt. — Parkett I. Abteilg. A 8.—.

Spielwart für die Oper: Rudolf Schreiber. — Spielwart für das Schauspiel: Ludwig Schneider.
Vorausbestellungen u. Abonn.-Zahlungen können durch Postcheckkonto Nr. 7744, Amt Karlsruhe, od. Girokonto Nr. 245 der Städt. Sparkasse hier bargeldlos überwiesen werden.

Verkaufsstellen in der Stadt: Durchgehender Verkauf von 9-5 Uhr in der Musikhallenbldg. Fr. Doert, Kaiserstr. 159, Eing. Ritterstr., Fernspr. 638 u. Zigarrenbldg. Brunner, Kaiserallee 29, Fernspr. 4351; weitere Verkaufsstellen: Kaufmann Carl Holzschuh, Berberstr. 48, Fernspr. 608; Gebr. R n a u f, Papierbldg. Kaiserstr. 63, Fernspr. 1255. — Schecks werden bei Entrichtung größerer Beträge (Kauf von Vorzugskarten) angenommen.
Kleiderabgabe: rechts der Kasse im Ausgang zum III. und IV. Rang. Gebühr 20 Pfennig.

Urb & Co.
Kaiserstr. 215
Gummiwaren

Erstklassige
Lederwaren und Reiseartikel
führt
Spezialhaus Mozer
Kaiserstraße 140, neben Moninger.

Urb & Co.
Kaiserstr. 215
Linoleum

Spezialhaus
in
Damen- und Herrenstoffe,
Seidenstoffe, Baumwollstoffe,
Aussteuerartikel
Wilh. Braunagel
Herrenstr. 7, zwischen Kaisertr. und Schloßplatz

Betten-Spezialhaus
Buchdahl
Kaiserstr. 164 Nähe Post

Geschenkhhaus
Leopold Wohlschlegel
173 Kaiserstrasse 173

Schaller's Tee

kräftig u. aromatische Ceylon-Mischung N° 40
sehr sparsam infolge großer Ergiebigkeit.

Korbmöbel

kaufen Sie vorteilhaft
bei

J. Hess,
Kaiserstr. 123

Deutsche Teppiche

Tisch- und Diwandeden, Bettvorlagen, Bräden, Felle
Läuferstoffe am Meter, Cocosläufer, Fußmatten
Beste Qualitäten — Große Auswahl — Billigste Preise

Teppich-Haus

Carl Kaufmann

Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157 I. Stock.

L. Schumacher

Juwelen,
Gold- und Silberwaren,
Versilberte Geislinger
Waren, Bestecke etc.

Kaiserstrasse 114
2 Treppen hoch
(Notladen)

RADIO

Deutsche Rundfunkempfänger
behördlich zugelassene

Auslands-Apparate

sofort lieferbar
sowie Radio-Literatur
Spezialabteilung für Radioapparate

Fritz Müller
Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstr.

Paula Müller
Putz- und Modewaren
Damen-, Backfisch-
und Kinder-Hüte
Hauptgeschäft:
Karlsruhe i. B.
Ludwig-Wilhelmstrasse 11
Filiale:
Gernsbach im Murgtal
Waldbachstrasse 191

Bieler's
Puppen-Klinik
und
Puppen-Lager
Kaiserstr. 223
westlich der Hauptpost.

Büromöbel — Büromaschinen
Spezialität:

Einrichtung kompl. mustergültiger Büros

Eugen Langer

Das Haus für Bürobedarf
Karlsruhe

Am Mühlburger Tor ./. Kaiserstrasse 175
Fernruf 5031 u. 5269.



Flügel

Radio-Apparate

Pianos

empfehl
Karl-Friedrichstr. 21 **Eugen Kunz** Telefon 2713



Alleinige Anzeigenannahme: Plakat- und Reklame-Institut Gustav Donecker, Karlsruhe, Handelshof am Markt.

Badische Druckerei und Verlag J. Bölte & Co. H., Karlsruhe.

er

Durchgebender Verkauf
von 9—5 Uhr
bei Fr. Doert, Kaiserstr. 159
u. Brunner, Kaiserallee 29

Oster-Sonntag, den 20. April und
Oster-Montag, den 21. April 1924, jeweils:
Auf. 4 1/2 Uhr. Kassenöffnung 4 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr

Parsifal

Ein Bühnenwechselfestspiel von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Friß Cortolegis.
Spielleitung: Carl Stang.

Personen der Handlung in drei Aufzügen:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------------|
| Kunfotas | Max Büttner am 20. April |
| Tituel | Rudolf Wegrauch am 21. April |
| Gurnemanz | Alfred Glag |
| Parsifal | Dr. S. Bucherpfennig am 20. April |
| Klingsor | Walter Warth am 21. April |
| Kundry | Rudolf Balow |
| Erster Gralsritter | Alfred Glag |
| Zweiter Gralsritter | Hedy Tracema-Brügelmann |
| Dritter Gralsritter | Jos. Gröninger |
| Erster Stimme aus der Höhe | Ernestine Färber-Sträßer a. G. |
| Zweiter Stimme aus der Höhe | Gretel Godau |
| Dritter Stimme aus der Höhe | H. v. Jabeck |
| Erster Knappe | Eug. Kalnbach |
| Zweiter Knappe | S. Gröninger |
| Dritter Knappe | Billy Breig am 20. April |
| Erster Zaubermädchen | Gretel Godau am 21. April |
| Zweiter Zaubermädchen | Senta Joebisch |
| Dritter Zaubermädchen | Hermine Buch |
| Erster Klingfors | Hela Stechert |
| Zweiter Klingfors | Anny Rys am 20. April |
| Dritter Klingfors | Lucie Henkel am 21. April |
| Erster Saubermädchen | Hildegard v. Jabeck |

Mit Beginn am Ostermontag

Die Bruderschaft der Gralsritter, Jünglinge und Knaben. Klingsors Zaubermädchen.

Ort der Handlung: Auf dem Gebiete und in der Burg der Gralsritter „Monsalvat“; Gegend im Charakter der nördlichen Gebirge des gotischen Spaniens. Sodann: Klingsors Zauberschloß, am Südschloß derselben Gebirge, dem arabischen Spanien zugewandt anzunehmen.

Chöre (verstärkt durch geladene Damen und Herren): G. Hofmann; ein Knabenchor der Goetheschule; Fr. Steinhart.

Die Besucher werden dringend gebeten, ihre Plätze vor Beginn jeden Aktes rechtzeitig einzunehmen. Nach Beginn der Akte kann, um Störungen zu vermeiden, der Eintritt in den Zuschauerraum nicht mehr gestattet werden.

Nach dem ersten Aufzug eine Pause von 30 Minuten, nach dem zweiten eine solche von 20 Minuten.

Sperrst. I. Abteilung K 8.—

Großherzogliches Hoftheater zu Karlsruhe

Sonntag, den 18. Februar 1917.

41. Sondervorstellung.

Besonders ermäßigte Einheitspreise.

Herrschafflicher Diener gesucht.

Schwank in 3 Akten von Eugen Burg und Louis Lauffstein.

Spielleitung: Otto Kienicherl.

Personen:

- | | |
|---|-----------------|
| Noahim v. Falkenthal, Oberleutnant | Felix Baumhach. |
| Alice, seine Frau | Else Koormann. |
| Mlle. Alice's jüngere Schwester. | Sedwig Holm. |
| Abalbert von Widmor, Alice's und Lisa's Vater | Karl Pappert. |
| Konstantine von Rued | Margarete Six. |
| Friß Stauffen | Rudolf Esfel. |
| Linna, Dienstmädchen | Marie Genter. |
| Schmann, Dienstmittler | Hans Semmels. |
| Friedrich, Diener | Hans Müller. |

Ort der Handlung: Berlin. — Zeit: Gegenwart. Der erste und zweite Akt spielen im Spätsommer 1914, der dritte Akt spielt 1915.

Anfang zwei Uhr. Ende 4 Uhr.
Kassenöffnung halb 2 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.

in der Festschrift für Großherzogin Luise